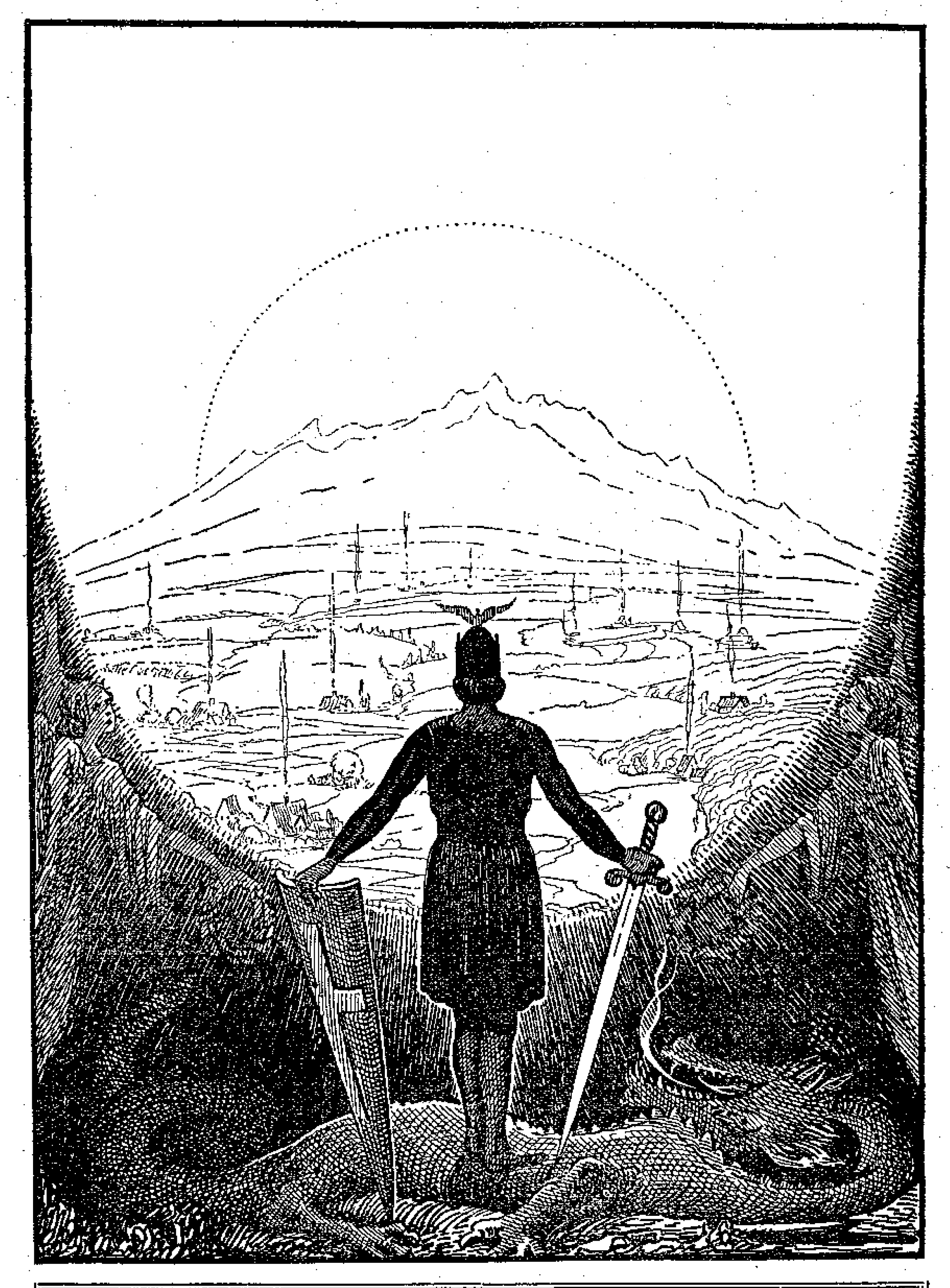
SONDERNUMMER DER THEOSOPHISCHEN WARTE



Friede

Durch Wahrheit nur wird das Gemüt des Menschen rein gemacht; durch rechte Disziplin wird es begeistert werden.

DIE THEOSOPHISCHE WARTE

Die kostbarste Gabe, die dem Menschen auf Erden zuteil werden kann, ist das Verlangen nach Weisheit.

ERGÄNZUNGSBLÄTTER ZUM THEOSOPHISCHEN PFAD

Herausgegeben von J. Th. Heller, Nürnberg

Verlag der Buchhandlung für Universale Bruderschaft und Theosophie Nürnberg

Erscheint monatlich; Preis Mk. 4.80 jährlich, einzelne Nummern 40 Pfg., bei freier Zusendung mit der Post 90 Pfg. bezw. 10 Pfg. mehr.

III. BAND | Juli 1919 | NUMMER 4

Inhalt:

Die Theosophischen Handbücher, Bücher der Lebensweisheit und Lebenskunst *)



Ernste Forscher im Buche des Lebens und Freunde der Wahrheit, welche im Drama des gegenwärtigen Weltgeschehens eine zu Herzen gehende Mahnung fühlen, den großen Allgesetzen, die letzten Endes am Grunde der Dinge tätig sein müssen, volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, können nun nicht mehr an der vornehmsten Weltanschauung unseres Zeitalters, der Theosophischen Bewegung, achtlos vorübergehen, welche die Theosophie, die Lehre über Gott und den Menschen, zum Mittelpunkt ihres segensreichen Wirkens anwendet. Vielerlei Bücher und Schriften sind seit der im Jahre 1875 erfolgten Gründung der Theosophischen Gesellschaft herausgekommen, und ebenso viele Meinungen und Mißverständnisse über das Wesen der Theosophie sind in Umlauf, wie die durch die Gründerin H. P. Blavatsky und ihren Nachfolgern William Q. Judge und Katherine Tingley aufgestellten, wahren und echten Lehren von seiten der Pseudotheosophen und der falschen Lehrer im Laufe der Zeit verdreht und entstellt wurden. Die UNIVERSALE BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT, die Hüterin der reinen Lehren, welche das Erbe der ursprünglichen Theosophischen Gesellschaft unentwegt zum Wohle der Menschheit verwaltet, erachtet es daher als eine dringende Notwendigkeit und als ein Gebot der Pflicht, hier aufklärend und helfend einzugreifen und dem ernsten Forscher und Menschenfreund ein Studien- und Lehrmaterial vorzulegen, an Hand dessen er sich ein genaues und einwandfreies Urteil über den hohen Wert und die reformatorische Kraft einer Lehre bilden kann, welche berufen ist, durch die ihr eigene Macht der Wahrheit die Welt vor dem drohenden Verfall zu bewahren und

*) Der aus der Not der Zeit geborene innere Drang nach Aufklärung über die großen Fragen des Seins hat eine rege Nachfrage nach den Theosophischen Handbüchern zur unmittelbaren Folge, was Veranlassung gibt, in der vorliegenden Monatsschrift eine Übersicht über die bis jetzt erschienene Reihe dieser auf Grund der maßgebenden Quellenwerke verfaßten, zur lebendigen Erkenntnis und damit zur heilsamen Neugestaltung der Zeiten verhelfenden, zur Einführung in die Wissenschaft des Lebens und der Kunst des Lebens dienenden Handbücher in Form einer aufklärenden Abhandlung zu bieten.

die Menschheit wieder zu den lichten Höhen der Erkenntnis und des Glückes emporzuführen. Die wirkungsvollen, praktisch humanitären Maßnahmen, welche die UNIVERSALE BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT bereits zum Heile der Welt durchführte, insbesondere das der Jugend und den kommenden Geschlechtern zur Erkenntnis der göttlichen Mission des Menschen verhelfende, von Katherine Tingley, der derzeitigen Führerin der Theosophischen Bewegung begründete Râja Yoga-Erziehungssystem, sind weltweit bekannt und an anderer Stelle gewürdigt worden. Im vorliegenden Heft der *Theosophischen Warte* soll besonders auf die *Theosophischen Handbücher* hingewiesen werden, welche neben den anderen aufklärenden Veröffentlichungen der autorisierten, nicht als Geschäftsunternehmen wirkenden literarischen Abteilung der Organisation der UNIVERSALEN BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT (in Deutschland die *Buchhandlung für Universale Bruderschaft und Theosophie* in Nürnberg) ein übersichtliches und klares Bild über die großen Fragen des Seins, über die Natur und den Werdegang des Menschen und über die Allgesetze bieten, und den Schüler in der Schule des Lebens in das große Geheimnis vom Sinn und Zweck des Lebens einführen, an dessen Eingangspforte das antike Weisheitsgebot geschrieben steht: „Mensch, erkenne dich!"

Die jedem der 18, in autorisierter deutscher Übersetzung zum größten Teil erschienenen Handbücher beigegebene Einleitung ist ein Meisterwerk aufklärender und belehrender Darstellung, den vorurteilsfreien Leser in zu Herzen gehender, dem gesunden Menschenverstand entsprechenden Weise auf den fundamentalen Unterschied zwischen den echten und den nachgemachten Lehren aufmerksam zu machen und ihm die Möglichkeit zu verschaffen, sich durch die Anwendung seiner Unterscheidungskraft selbst ein Urteil zu bilden und den ungeheuren Wert der im täglichen Leben angewendeten praktischen Theosophie für die Neugestaltung der Zukunft kennen und schätzen zu lernen.

I ELEMENTARE THEOSOPHIE.

Das erste Handbuch gibt in großen, allgemeinen Umrissen Aufklärung auf die zum Erfassen des Lebens hinweisenden Fragen: Wer und was ist der Mensch, befäßt sich allgemein mit der Erklärung der Bestandteile der Menschennatur, Körper, Seele und Geist, berührt die beiden großen Gesetze von Karma, das die Wirkungen genau nach den Ursachen regelt, und Reïnkarnation, die Wiedergeburt der Seele, weist auf die Siebenzahl im Menschen und in der Natur hin, gibt eine Erklärung über die Bedeutung des Todes und führt den Leser schließlich zu den Quellen der Theosophischen Lehren. Das Studium dieses in das erhabene Theosophische Lehrsystem einführenden Handbuches erweckt den Wunsch, die einzelnen Lehren näher kennen zu lernen. Die folgenden Handbücher gehen daher näher auf dieselben ein und das Theosophische Handbuch

II DIE SIEBEN PRINZIPIEN IM MENSCHEN

behandelt zunächst ein von der modernen Wissenschaft noch nicht gewürdigtes, aber für die Erkenntnis und Lebensführung unbedingt notwendiges Gebiet: die Zusammensetzung der Menschennatur, die Lehre von den sieben Grundkräften im Menschen, eine der heiligsten Fundamentallehren der antiken Weisheitsreligion. Das Handbuch enthält einen Umriß einer seit Zeitaltern bekräftigten Lehre und ist für den Psychologen und Seelenforscher ebenso unentbehrlich, wie für den Arzt, den Theologen und den religiösen Menschen, der das Sehnen seines Herzens gemäß den Worten der Schrift stillen möchte: „Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit".

Eines der wichtigsten großen Gesetze, das sich bei den Ereignissen der Gegenwart volle Geltung und Anerkennung verschafft, liegt in der in den bekannten Worten zum Ausdruck gebrachten Wahrheit: „Was der

Mensch säet, das muß er auch ernten". Die offizielle Theosophische Schule bezeichnet dieses Gesetz mit dem Namen Karma, und das Theosophische Handbuch

III KARMA

gibt einen klaren Einblick in das Wesen und Wirken der geheimnisvollen Kraft im Universum, welcher die Ordnung der Dinge unterstellt ist. Diese unabänderliche, Gesetzmäßigkeit muß kennen und anwenden gelernt werden, wenn sich der Mensch in wahrer Freiheit bewegen und betätigen will, und man kann mit Bestimmtheit sagen, daß das Zustandekommen des so heiß ersehnten dauernden und wahren Friedens in erster Linie von der Erkenntnis des Karmagesetzes abhängt, welche den Menschen im wahrsten Sinne zum Schmied seines Glückes, zum Gestalter seines und seiner Mitwelt Schicksal macht und ihn befähigt, in wirklich schöpferischer Weise an der Verwirklichung einer besseren Zukunft zu arbeiten, an der Offenbarung des neuen Zeitalters der Humanität. Das Problem des freien Willens ist in diesem Handbuch meisterhaft behandelt, Wissenschaft und Religion und ihre Beziehungen zu Karma kommen zu gleicher Geltung, und die brennendste Frage unserer heutigen Zeit, die Bedeutung eines Glaubens an das Moral-Gesetz für das Leben, erfährt eine wirklich befriedigende, die Welt von dem unerträglichen Druck des Verfalles an sittlicher Kraft befreiende Lösung in besonderen, diesen Fragen gewidmeten Abhandlungen.

Der Leser dieses Handbuches wird von selbst darauf geführt, dem folgenden Handbuch

IV REINKARNATION

seine Aufmerksamkeit nicht zu versagen, einem der wichtigsten in der Reihe der Theosophischen Handbücher, das mit der Zwillingslehre von Karma bekannt macht, mit der Lehre der Wiederverkörperung der Seele. Diese heute im Westen in Vergessenheit geratene, einst die Lieblingslehre der Menschheit gewesene Lehre, ist berufen, dem einzelnen aus der heutigen Unwissenheit über den Ursprung, den Werdegang und das Ziel des Menschen zur höheren Erkenntnis seines Daseinszwecks, seiner Aufgabe und seiner Verantwortung auf Erden zu verhelfen. In einleuchtender Weise trägt es zum Erfassen einer großen Wahrheit bei, in deren Erkenntnis der Mensch den Meisterschlüssel zur Lösung der modernen Probleme in die Hand bekommt. Überzeugende Beweise für diese Wahrheit werden den mancherlei Einwänden gegen diese Lehre gegenübergestellt, mit denen der nicht an tiefgründiges Denken gewohnte Durchschnittsmensch so rasch bei der Hand ist, und der ernstlich Prüfende vermag mit Hilfe der in diesem Handbuch gegebenen Hinweise auf die Reïnkarnation aus den Werken einsichtsvoller Denker und Dichter aller Zeiten sich zu dem auf innerem Wissen beruhenden Glauben zurückzuringen, dessen Besitz ihn zum Erkennenden und zum Sieger im Kampfe des Lebens macht, der dem Pilger auf seinen irdischen Wanderungen zum Reiche der Harmonie und Vollkommenheit beschieden ist. Das über die Grenzen unseres Daseins noch im Dunkeln liegende Gesetz der Evolution, sowie das der Vererbung erfährt in diesem Handbuch eine lichtvolle Darlegung, und das Christentum wird aus den seine Betätigung behindernden Fesseln mittelalterlichen Dogmentums befreit und wieder auf die ihm in seinen Uranfängen eigene Tatkraft zurückgeführt. Das Handbuch Nr. IV ist ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, welche dem neuen gewaltigen Geisteswehen der vor uns liegenden größten Reformation aller Zeiten Tür und Tor öffnen wollen.

Dem lebhaften Wissensdrang, welcher jetzt über den mit dem Abscheiden vom Leben zusammenhängenden Zustand, Tod genannt, befriedigt sein möchte, wird begegnet in einem weiteren Handbuch:

V DAS LEBEN NACH DEM TODE.

Das Mysterium des Todes, die Stellung des Todes in der Evolution, der Vorgang

der Auflösung des Körpers und des Astralkörpers, der zweite Tod, der Zustand nach dem Tode, die Vorbereitung für die nächste Inkarnation, die Individualität und ihre Personifizierungen, das sind die Kapitel, welche in dem überaus lesenswerten Handbuch eingehende Behandlung finden. In unserer Zeit, in der über das Problem des Todes noch allgemeine Unwissenheit herrscht und in der sich andererseits Richtungen geltend zu machen suchen, die mangels theosophischen Wissens irrige Auffassungen über das Fortleben nach dem Tode vertreten, sind die auf Grund der maßgebenden Quellenwerke veröffentlichten Aufklärungen über die Tatsachen von unschätzbarem Werte. Wenn einmal die Furcht vor dem Tode beseitigt ist und die Wahrheit obsiegt, dann ist der Weg für den raschen Fortschritt der Menschheit geebnet; denn „Wissen ist Macht".

Ausführliche Betrachtungen über die „Reise des Menschen nach dem Tode" werden in dem Handbuch

VI KAMALOKA UND DEVACHAN

angestellt, das den Übergangszustand der Leidenschaften und Begierden, Kâmaloka, und den hohen spirituellen Zustand der Freude, Devachan, schildert, welche Zustände der Mensch in der Zwischenzeit zweier Leben zu durchgehen hat. Im Zusammenhang mit den in Handbuch II gelehrten Grundkräften des Menschen werden die Erklärungen über die Zustände nach dem Tode in ein exakt wissenschaftliches Gewand gekleidet, das wirksam dazu beiträgt, über die Gesetze der Wandlungen im Leben ein solches Verständnis zu erlangen, welches zu einer freudigen Lebensbejahung im irdischen Sein führt, weil Zweck und Ziel des Lebens zu bekannten Werten in der Gleichung höheren Grades geworden sind. Die beiden Handbücher V und VI bieten die Schlüssel zur Lösung dieser Gleichung.

Wer die Theosophische Bewegung ihrem wirklichen Wert nach studieren und ihren praktisch humanitären Bestrebungen näher treten will, findet alles Wissenswerte darüber in dem überaus wichtigen Handbuch

VII LEHRER UND IHRE JÜNGER.

In knappen, aber inhaltsreichen Kapiteln macht dieses Handbuch vor allem mit dem heute so brennend gewordenen Problem der Erziehung in der Schule des Lebens vertraut und weist auf die jeder Rasse und jedem Volke zugehörigen Erlöser und auf das Bestehen einer weitverzweigten Bruderschaft und einer ursprünglichen Lehre hin, welche nach dem Zeugnis der antiken Weisen als Quelle menschlichen Wissens von jeher Göttliche Weisheit, Theosophie, an alle nach wahrer Schüler- und Jüngerschaft Strebenden vermittelte. Von Wichtigkeit ist besonders der Teil des Handbuches, welcher von „Jünger und Jüngerschaft" handelt. Führt er den Suchenden doch unmittelbar vor die Pforten der Höheren Weisheit, welche nur mittels der Schlüssel der Selbsterkenntnis, Selbstdisziplin und Selbstvervollkommnung, des Mitleides im Dienst der Menschheit und der Hingabe an das Göttliche geöffnet werden können. Die Abhandlungen vom Wesen wahrer Jüngerschaft und von der Verantwortlichkeit und den Pflichten eines Jüngers verfehlen ihren Einfluß auf das Einhalten der dazu notwendigen reinen Lebensführung sicherlich nicht, und der Hinweis darauf, zu entscheiden, wer die Jünger von heute sind, öffnet manchem die Augen, der bis jetzt in religiösen Fragen noch eine laue oder unentschiedene Haltung einnahm. Angesichts der mancherlei unter dem Namen Theosophie bestehenden Richtungen bieten die Kapitel: „Falsche Lehrer" und „H. P. Blavatskys Warnung" willkommenen Aufschluß, wo die echte Theosophie und ihre Führer und Lehrer zu suchen sind, deren Leben und Beispiel in zwei weiteren Abhandlungen: „Ein großer Lehrer" und „Ein großer Jünger" lebendig vor das Gemüt geführt werden.

Der weitere Inhalt des bemerkenswerten Handbuches schildert u. a. auch die Bedeutung der Jüngerschaft und setzt die heiligen

Beziehungen zwischen Lehrern und Jüngern auseinander, wobei die Wichtigkeit und Notwendigkeit „dem Wohle der Menschheit zu leben" bestimmte Begründung erfährt. Schließlich wird der heiligen Orte der Erde Erwähnung getan und die Bedeutung Point Lomas, des Zentralsitzes der Theosophischen Bewegung mit der dort neu gegründeten Schule des Altertums als Licht für die Welt und für unsere Zeit hervorgehoben.

Zu den zeitgemäßen Theosophischen Handbüchern zählt besonders das Handbuch

VIII DIE LEHRE VON DEN ZYKLEN,

dessen Zweck es ist, das Gesetz der Zyklen oder Kreisläufe, nach welchen die Erscheinungen und Geschehnisse im Einzel- und Gesamtleben periodisch wiederkehrend verlaufen, in seiner Mannigfaltigkeit und Tiefe in den Vordergrund der allgemeinen Würdigung zu stellen. Denn die wissenschaftlich klaren Andeutungen, welche in bezug auf die zu befolgenden Maßnahmen gemacht werden, damit jedem die Möglichkeit gegeben ist, in weiser Benützung des gesetzmäßigen Verlaufs der zyklischen Wellen zwecks Neugestalten des Lebens *mit* dem diesbezüglichen obersten Gesetz zu wirken, führen zur Anwendung der dabei erlangten Einsicht und Erkenntnis, welche der Forscher in der Schule des Lebens benötigt, um sein Dasein dem natürlichen Fortschritt der Menschheit entsprechend anpassen zu können. Die hilfreichen Hinweise, welche in dem Kapitel von den zyklischen Eindrücken und ihrer Wiederkehr geboten werden, befähigen jeden, bewußt Gebrauch von der Tatsache zu machen, daß wir in der Lage sind, die Richtung der zyklischen Wellen in unserem Gemüts- und Gedankenleben zum Wahren, Schönen und Guten zu lenken. Wie sich die Wiederkehr der Rassen vollzieht, wie weit die antike Erkenntnis über diese Wissenschaft schon gediehen war, wie die Forschungen der modernen Statistik mit den historischen Wellen der Völkerbewegungen und der Kriege übereinstimmen, wie die Runden der menschlichen Entwicklung verlaufen, das sind einige der zur Wissensbereicherung beitragenden Kapitel, von denen noch das von den Symbolen der Pilgerfahrt der Seele im irdischen Sein besonders erwähnenswert ist. Welche Wichtigkeit dem gegenwärtigen Zyklus in bezug auf die ihm innewohnenden großen Möglichkeiten der Vervollkommnung des Menschen durch die hinter all den Erscheinungen unserer Zeit wirkenden zyklischen Triebkräfte zukommt, wird im Schlußkapitel verständnisvoll erläutert. Das Handbuch wird von allen dankbar begrüßt werden, welche die Wahrheit und Erkenntnis über alles schätzen und willens sind, das erworbene Wissen im täglichen Leben anzuwenden.

Wer hätte nicht schon von dem heute viel gebrauchten Wort „okkult" gehört oder sich vielleicht selbst schon mehr oder weniger mit derartiger Lektüre befaßt. Ohne sich der Bedeutung dieses Wortes auch nur einigermaßen bewußt zu sein, ohne jede Kenntnis von der Art und Wirkungsweise der hierbei in Betracht kommenden Kräfte, wurde mancher Neuling, meist durch Regungen, deren Motive er selbst noch nicht erforscht hat, veranlaßt, ein Gebiet zu betreten, dessen Gefährlichkeit für Leib, Gemüt und Seele er nicht einmal ahnt. Hierüber in bestimmter und klarer Form aufzuklären, wurde das Handbuch

IX PSYCHISMUS, GEISTERLEHRE UND DIE ASTRALEBENE

veröffentlicht, das einen Einblick in die verborgene Seite der Natur gewährt, durch welchen der Forschende sich und andere hilfreich vor den Schäden bewahrt, die das unbedachte Herumexperimentieren in Phänomenalismus, in Psychismus, Hypnotismus, Spiritismus, Gedankenlesen, Hellsehen, christlicher Wissenschaft, Astralismus oder wie die „ismusse" alle heißen mögen, unabweislich mit sich bringt. Der reiche Gewinn an Einsicht in die heute noch so unverstandenen Gebiete des Unsichtbaren erweitert den Blick des aufmerksamen Lesers

für die Beurteilung der heute so wichtigen Lebensfrage in bezug auf den Gesamtfortschritt der Rasse; ein Schleier nach dem anderen wird hinweggenommen für den, welcher der Philosophie der Selbstlosigkeit, der Theosophie, im rechten Geiste die nötige Würdigung in Taten, Worten und Gedanken zuteil werden läßt und die Triebkräfte der Sympathie und Menschenliebe mitfühlt, mit denen die Verfasser der Theosophischen Handbücher ihren Mitmenschen zur Erkenntnis und zum wahren Fortschritt verhelfen wollen.

Einen überaus fesselnden Einblick in die uns umgebende unsichtbare Welt eröffnet uns das Theosophische Handbuch

X DAS ASTRALLICHT.

Wir werden in das Reich der Gedanken geführt, lernen ihre schöpferischeMacht kennen, sehen, wie sich „der Geist der Zeiten" bildet und werden der Sklaverei gewahr, in die wir verfallen, wenn wir unseren Gedankengewohnheiten und Neigungen nachgeben. So können wir auch die Vorgänge verfolgen, wie im Astrallicht Verbrechen- und Krankheitsepidemien als Endresultate unreinen menschlichen Denkens gebildet werden und als Reinigungsprozeß zum Ausbruch kommen; wir begreifen, wie tieferstehende Wesen als der Mensch, wie Tiere und Pflanzen, die tatsächlich vom Astrallicht leben, durch die Atmosphäre beeinflußt werden, welche der Mensch in „der Seele der Welt" erzeugt. Zum Verständnis der Ereignisse, die sich in unserer Zeit abspielen, ist dieses Handbuch von unschätzbarem Werte, da es den Menschen auf seine ungeheuere Verantwortung für das Wohl und Wehe der Welt hinweist, welche ihm als der Krone der Schöpfung zukommt, und da es ferner in einleuchtender Weise die Mittel und Wege zeigt, die eingehalten werden müssen, wenn eine bessere Zukunft geschaffen werden soll.

In Ergänzung der beiden okkulten Handbücher IX und X behandelt das Handbuch

XI PSYCHOMETRIE, HELLSEHEN UND GEDANKENÜBERTRAGUNG.

Besonders auf dem Gebiete des jetzt irrtümlich mit spiritueller Wahrnehmung verwechselten Hellsehens werden genaue Erläuterungen geboten, welche den Unkundigen davor bewahren, Sitzungen oder sogenannte Konzentrationsübungen anzustellen, die ihm angeblich Einblicke in „höhere Welten" verschaffen sollen, meist aber zu Störungen des Nervensystems und zur Unfähigkeit führen, den Pflichten des Lebens nachzukommen. Das Studium der drei erwähnten Handbücher, IX, X und XI, gestattet zu den vielumstrittenen Fragen des „Okkultismus" einen bestimmten, auf Einsicht und Überzeugung beruhenden Standpunkt einzunehmen, welchen der selbständig denkende Mensch gewinnen muß, wenn er nicht im Strudel der psychischen Epidemie der Jetztzeit untergehen will.

Dem dringenden Bedürfnis nach einer Aufklärung über die Entstehung der Erde und des Menschen wurde durch die Veröffentlichung der beiden Handbücher

XVII DIE ERDE, IHR URSPRUNG, IHRE RUNDEN UND RASSEN,

XVIII DIE SÖHNE DES FEUERNEBELS

Rechnung getragen.

Die beiden handlichen Bändchen bieten einen gedrängten Überblick über den Inhalt des I. und II. Bandes von H. P. Blavatskys berühmtem Meisterwerk *„Die Geheimlehre"*, wovon der erste die Weltenentwicklung, der zweite die Menschheitsentwicklung auf Grund bisher unveröffentlichter Dokumente und altehrwürdiger Überlieferungen aus vorgeschichtlichen Perioden der ältesten Kulturen behandelt und uns einer lichtdurchfluteten, majestätischen Geisteswelt gegenüberstellt, deren bloße Existenz von früheren Generationen nicht einmal geahnt wurde.

Durch die Veröffentlichung der vorliegenden Bändchen ist dem Mangel abgeholfen, die Theosophischen Lehren über Welten- und Menschheitsentwicklung, die eine neue Offenbarung bedeutet, in gedrängter Form an der Quelle studieren zu können

und sie an Hand einer maßgebenden Darstellung, also in reiner, unverfälschter Form kennen zu lernen. Zahlreiche Auszüge und Diagramme aus dem Originaltext der *Geheimlehre* verleihen den Darlegungen besonderen Wert und zeugen von der exakten Methode und dem gewissenhaften Vorgehen des Verfassers, der sich streng an die maßgebenden Lehren der offiziellen Theosophischen Schule hält.

Die Fülle des in diesen beiden Handbüchern in gedrängter Form enthaltenen Lehrstoffes ist erstaunlich. Alle wichtigeren Gesichtspunkte finden eingehende Berücksichtigung und geben ein klares Bild des gesamten Systems der Theosophischen Entwicklungslehre, wie das nachstehende Inhaltsverzeichnis der beiden Bändchen zeigt:

Es darf getrost behauptet werden, daß die vorliegenden beiden Handbücher, ebenso wie die vorhergehenden Bändchen der gleichen Sammlung, auch dem fortgeschrittenen Forscher auf Theosophischem Gebiete viel, sehr viel zu sagen haben und neue Fingerzeige bieten, deren Bedeutung in unserer heutigen Zeit nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Verfasser dieser Handbücher — einige von ihnen sind verpflichtete Schüler H. P. Blavatskys gewesen — sind erfahrene, bewährte Praktiker, und ihre lebenslangen, kostbaren Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Theosophie, welche treffend die Wissenschaft des Lebens und die Kunst zu leben genannt wird, gelangen in den vorliegenden Abhandlungen in meisterhafter, kristallklarer Form zur Ausprägung.

In Bearbeitung und teilweise im Druck befindlich sind noch die folgenden Handbücher:

XII Der Engel und der Dämon (2 Bändchen). — XIII Die Flamme und die irdische Hülle. — XIV Über Gott und Gebet. — XV Theosophie, die Mutter der Religionen. — XVI Von der Krypta zum Pronaos.



Das Reich Gottes auf Erden, das ist die letzte Bestimmung, des Menschen Wunsch. Dein Reich komme, Christus hat es herbeigerückt; aber man hat ihn nicht verstanden. Im ganzen Weltall sind tausend Jahre ein Tag. Wir müssen geduldig an diesem Unternehmen arbeiten und warten.

Kant.

Friedensbedingungen im Reiche der Bruderschaft der Menschheit



riede! Welch hehres Wort mit trautem Klang! Mit Sehnsucht sahen dir entgegen Millionen von bedrückten Herzen, zerschlagen und gepeinigt von der wilden Furie der Leidenschaft des blutigen Krieges, der blinden Raserei nie zu stillender Rachsucht und Zerstörungswut! Nun ist ein blutiges Kapitel in dem schrecklichen Drama unmenschlicher Geschichte abgeschlossen. Der Friede ist unterzeichnet. Nun sollten wir den langersehnten Frieden haben. Aber — wie viele Aber und Bedenken, wie viel Bedrücktheit und Niedergeschlagenheit, wie viele neue Sorgen sind dem weltgeschichtlichen Ereignis des Friedensschlusses beigemengt, der doch ein Aufjauchzen, ein himmelumfassendes Frohlocken in den Herzen aller auslösen müßte, wenn sich Gemüt und Geist der endlichen Befreiung von dem Haß und Streit bewußt sein könnten!

Ja, haben wir den wahren Frieden? Sind die Herzen beglückt? Denken wir uns hinein in das Gefühl der bedrängten Seelen der Menschheit! Die Sieger mögen in den Siegestaumel der Herrschsucht verfallen sein, in den gefährlichen Übermut, der, wie die Geschichte beweist, unbesonnene Völker immer dem Abgrund zuführte, besonders dann, wenn ihre Motive mit Haß und Rachsucht genährt waren. Ach! welche Lektionen mußte doch die Menschheit im Weltkrieg lernen! Wie rasch die gerechte Strafe des großen Gesetzes alle trifft, welche Haß und Rachsucht noch nicht aus ihrem Herzen tilgen konnten und sich durch Unbrüderlichkeit gegen das Universalgesetz der Bruderschaft der Menschheit vergingen! Nun ist kaum der Friede unterzeichnet, und schon erklingt aus den Stimmen der Völker die Prophezeiung neuer Verwicklungen; die Rachsucht der Unbefriedigten soll neue Kriege entfesseln, von einem wahren Frieden soll keine Rede sein.

Ja, wenn das Gefühl befriedigter Rache zur Grundlage der Friedensbedingungen gemacht wird, kann freilich von einem wahren Frieden nicht gesprochen werden. Die Rachegeister sinnen auf allen Seiten weiter auf Betätigung. Bei den Siegern ist ihre Tatkraft in vollster Entfaltung; bei dem Besiegten sind sie nur durch äußere Umstände für eine Weile unter dem Zwang der Verhältnisse niedergehalten, um zur gegebenen Zeit mit explosiver Gewalt ihr unheimliches Treiben wieder aufzunehmen und die Länder mit neuen blutigen Kriegen zu überschwemmen. Man fragt sich bangen Herzens, wie lange dieses grausame Spiel „Aug' um Aug', Zahn um Zahn" noch weitergehen soll und wann endlich einmal der wahre Versöhnungsfriede auf Erden kommen kann, nach welchem sich die ganze Menschheit nun mit allen Fasern ihres gepeinigten Herzens sehnt. Sollen die kalten Egoisten recht haben, die behaupten, die Menschheit könne ohne Kriege nicht bestehen? Sollte die Menschheit aus dem eben erst hinter ihr liegenden entsetzlichen Weltkrieg ihre Prüfung in Bruderschaft noch nicht bestanden haben?

Diese bangen Fragen steigen in dem Menschenfreund auf, wenn er den Frieden näher betrachtet, der in diesen Tagen zur Unterzeichnung gelangte. Und ihre Beantwortung ist heute von der größten Wichtigkeit. Handelt es sich doch nicht so sehr um den Verlust vergänglicher Güter, der beim Friedensschluß für den Besiegten in Betracht kommt und die davon Betroffenen so sehr bedrückt. Diese Kriegsfolgen zeigen doch nur den Verfall alles dessen, das Anspruch auf Kultur machte, aber nur Scheinkultur war. Die heilsame Lehre, die daraus zu lernen war und zu lernen ist, kann für den Aufbau neuer und besserer Werte nur von Nutzen sein. Wichtiger ist

und im Vordergrunde steht das Problem des Weltfriedens, in bezug auf Verständigung und Versöhnung der Völker, nachdem der schreckliche Völkerkrieg so unsagbares Leid und Elend auf die arme Menschheit brachte. Und wenn die unersättlichen Furien des Krieges schon wieder die unbeherrschten Gedanken der Menge aufpeitschen, so ist es höchste Zeit, den Faktoren ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, welche zur Beseitigung der Ursachen aller Kriege allein in Betracht kommen.

Gewiß; es müssen ganz andere Friedensbedingungen sein, welche die Ursachen aus der Welt schaffen, die Anlaß zu neuen Verwicklungen geben können. Und wenn wir erst einmal vorurteilsfrei untersuchen, welcher Art diese Ursachen sind, dann werden wir auch die allgemein für alle, für die Sieger und für die Besiegten geltenden Bedingungen formulieren können, welche einen Friedensschluß krönen müssen, der Anspruch auf einen wahren und dauernden Frieden machen will. Wie viele Friedensschlüsse hat die uns bekannte Weltgeschichte schon hinter sich! Hat die Menschheit daraus die herben Lektionen gelernt? Hat sie durch Zurückstellen ihrer selbstsüchtigen Interessen gelernt, den eigentlichen Ursachen nachzuforschen, welche jeden Friedensschluß in der Geschichte wieder zunichte machten? Die Antwort darauf zu geben, ist nicht schwer. Die Geschichte ist ein zu guter Lehrmeister, als daß sie uns nicht auf handgreifliche Weise zeigen kann, wie leichtsinnig die Menschheit immer wieder ihre Lektionen vergaß und wie blind sie dadurch stets in neues Verderben rannte.

Aber, nun sollte es doch ein Ende haben! Was uns die schrecklichen, hinter uns liegenden fünf Jahre des Völkermordens mit seinen entsetzlichen Folgen auf eine doch so fühlbare Weise lehrten, sollte genügen, uns zu zeigen, daß es die politischen Sonderinteressen waren, die von jeher als die maßgebenden Faktoren bei den Friedensbedingungen auftraten, welche im Völkerleben das zum Ausdruck brachten, was bei den einzelnen, als Glieder der Völker, die Ursache zur Verletzung des Gesetzes harmonischen Zusammenlebens bildet — die Selbstsucht in der Menschenbrust. Die Erkenntnis dieser doch so naheliegenden, einfachen Tatsache würde mit einem Male alle Kriege aus der Welt schaffen. Der Ariadnefaden in dem Labyrinth der wirren Meinungen, Ansichten und Diskussionen über die Ursachen des Krieges führt mit Sicherheit zum Herzen jedes einzelnen Menschen und stellt den einzelnen unweigerlich vor den Spiegel der Selbsterkenntnis, in dem er sich als Mitarbeiter und Mitschuldigen an all dem Weltgeschehen erkennt, das die arme Menschheit in Atem hält und nie zur Ruhe kommen lassen kann.

Denker und Dichter haben schon immer diesen Spiegel der Selbsterkenntnis benützt und dabei Wahrheiten erschaut, die in Worte gekleidet, das große Geheimnis des Lebens enthüllten. Wenn wir diese lichtvollen Kundgebungen nicht beachten und sie nur als schöne Reime gelten lassen, ohne uns um die Anwendung der verkündeten Wahrheiten in unserem eigenen, täglichen Leben zu kümmern, so müssen wir durch bittere Erfahrungen gehen, bis wir endlich erwachen, um die Mahnung der ernsten Wahrheit herauszufinden, welche Propheten, Seher und Dichter in ihrer Sehnsucht, den Menschen zu helfen, im Drange ihres Herzens in formenschönen, klangreichen Tönen ihren Mitmenschen spenden.

Ein vergessener, verkannter und von dem Neid und der Schmähsucht der Zeit verfolgter Dichter sah tief in den Spiegel der Selbsterkenntnis und schildert uns das geschaute Bild wie folgt:

> Auf, wappne dich, ein Held zu sein;
> Es gilt ein Ringen sondergleichen.
> Nicht hüll' dich in den Panzer ein;
> Nicht sollst das Schlachtroß du besteigen.
> Es ist kein glänzendes Turnier
> Mit einem ebenbürtgen Recken,
> Und doch gleicht er in allem dir
> Und ist ein Hüne zum Erschrecken.

Entstammt dem niedrigsten Geschlecht,
Und trotz'ger Gegner allen Rechtes,
Ist er ein ungetreuer Knecht
Und doch der strengste Herr des Knechtes.
Nicht edlen Waffengang gewohnt,
Hat er die Tücke sich erkoren,
Und wen im Streite er verschont,
Der ist gewiß erst recht verloren.

Auf, wappne dich; er kommt nicht erst;
Er ist schon da, ist's stets gewesen.
Wie sorglos du mit ihm verkehrst,
Kannst du in deinem Herzen lesen.
Und fragst du doch: „Wer ist gemeint?
Ich kann mich seiner nicht erinnern."
So wisse es: Dein ärgster Feind,
Er wohnt in deinem eignen Innern.

Wie mächtig uns diese einfache Wahrheit ergreift, wie wir mit einem Male selbst sehend werden, wie uns eine Erkenntnis aufdämmert, die uns aus Unwissenden zu Wissenden macht! Denn obwohl uns unser Gewissen schon oft auf die Zweiheit unserer Natur hinwies, haben wir in dem steten Versäumen, in den Spiegel der Selbsterkenntnis zu schauen, der feinen, stillen Stimme in uns keine Aufmerksamkeit geschenkt und uns auf diese Weise immer dem Feind in uns, unserer niederen Natur überantwortet. Hätten wir diesen Feind erkannt, wahrhaftig, wir wären heute nicht in der entsetzlichen Lage, in welche uns doch nur die Selbstsucht der niederen Natur des Menschen gebracht hat. Denn es ist doch klar, daß wir diesen Feind nicht schalten und walten lassen hätten, wie er es wollte, sondern daß wir in gleichzeitiger Erkenntnis unserer höheren, göttlichen Natur, ihn mit den Waffen des Geistes bekämpft hätten.

Und mit dieser Erkenntnis reißen wir gleichzeitig den Schleier hinweg, welcher der Menschheit die Tatsache verhüllte, daß die Kriege verschwinden müßten, wenn der einzelne begänne, den eigenen Feind, die Selbstsucht in allen ihren Schattierungen und Graden, in sich zu bekämpfen und zu besiegen. Ist es nicht klar und einleuchtend, daß die Summe der selbstsüchtigen und leidenschaftlichen Kräfte verringert und ihre Massenmacht in der Welt geschwächt werden muß, wenn jeder beginnt, den Beitrag, den er durch das Gewährenlassen seiner eigenen Selbstsucht und Begierden zur Vermehrung des Heeres der selbstsüchtigen Wünsche, des Hasses, der Rachsucht, der Laster und des Unrechts leistet, zu unterlassen und sich auf die Seite der Selbstlosigkeit, der Gerechtigkeit, Tugend und des rechten Lebens zu stellen? Wie töricht die Menschen doch sind, sich nicht mit gesunder Vernunft an dieses einfache Rechenexempel heranzumachen, das ihnen jederzeit den unwiderleglichen Beweis von dem innigen Zusammenhang zwischen den Menschen und den zu ihrer Verfügung stehenden Kräften brächte!

Wenn wir heute etwas mehr von dieser Einheit der Menschheit und von den Gesetzen und Kräften des Weltalls wissen, so verdanken wir dies sicherlich der Theosophie, der Lehre von Gott und den Menschen. Und wenn uns die Theosophie den unwiderleglichen Beweis von der dringenden Notwendigkeit bringt, der Ethik, die trotz aller schönen Worte noch völlig in den Kinderschuhen steckt, den ersten Platz beim Wiederaufrichten unserer zusammengefallenen, auf Sand gebaut gewesenen „Kultur" einzuräumen, so muß uns dies angesichts des rasenden Verfalles an moralischer Kraft im kranken Körper der Menschheit nur einleuchten. Denn mit der angebeteten, vielgerühmten Wissenschaftlichkeit unseres Zeitalters muß es schlimm bestellt sein, wenn die Menschheit, die sich ihres Wissens und ihrer Kultur bei jeder Gelegenheit nicht genug zu rühmen wußte, solchen Schiffbruch leidet. Sind wir nicht gerade an unserer hochgepriesenen „Wissenschaftlichkeit" und an Verarmung unseres Herzens zu Grunde gegangen?

In unserer Zeit hat der Begriff „Wissenschaft" eine durch die materialistische Strömung der letzten Jahre verursachte einseitige Stellung eingenommen. Wir sprechen insbesonders dann von Wissenschaft, wenn es sich um bestimmte, für den Verstand berechnete Erklärungen gewisser

Gesetze oder Lehren handelt. Und gerade diese Anschauung, daß es sich bei der Wissenschaft nur um Verstandessachen dreht, hat die kalte und herzlose Schulweisheit großgezogen, unter deren Beeinflussung unsere Zeit so sehr leiden mußte und noch leidet. Dem Schüler der Theosophie, dem Forscher in der antiken Weisheitsreligion, ist es bekannt, daß im Altertum diese Einseitigkeit und Getrenntheit in den Gebieten des Wissens, Glaubens und der Moral nicht bestand, sondern daß eine glückliche Vereinigung von Religion und Wissenschaft herrschte, unter deren Harmonie die Menschen eine bessere Zeit durchlebten, als wir sie heute zu träumen wagen. Man ist heute nur zu geneigt, dem Gebiet der Wissenschaft und dem der Ethik einzelne von einander getrennte Wirkungsfelder anzuweisen und eine scharfe Trennungslinie zwischen diesen zwei Disziplinen zu ziehen, die in Wirklichkeit ein und dasselbe sind, da eine ohne die andere nicht bestehen kann. Man wundert sich über die heutigen entsetzlichen Zustände auf ethischem Gebiet, klagt über den riesigen Verfall an moralischer Kraft und über die daraus hervorgehende rapide Zunahme an Verbrechen und Lasterhaftigkeit, ist dabei trotz aller gerühmten Wissenschaftlichkeit unserer Zeit so unwissenschaftlich, den engen Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Ethik durch die scharfe Trennung der beiden Gebiete immer mehr zu lockern, wodurch natürlich jede Besserung der traurigen Lage unserer Zeit ausgeschlossen ist.

In der Theosophie darf diese Gepflogenheit des Auseinanderhaltens zweier so wichtiger Gebiete, von deren Erkenntnis und Erfassen das Wohl der Menschheit abhängt, unter keinen Umständen aufrecht erhalten werden. Wissen wir doch, daß jede Erkenntnis, also jede wahre Wissenschaftlichkeit, von vorneherein ausgeschlossen erscheint, wenn das höchste Moralgesetz, Theosophie, nicht vor allem die größte Beachtung erfährt. Es ist daher ein großer Irrtum, wenn dem ethischen Gebiet, das jetzt nicht ohne guten Grund in den Vordergrund des den Fortschritt der Menschheit förderndn, humanitären Wirkens der UNIVERSALEN BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT gestellt wird, die Wissenschaftlichkeit abgesprochen wird, und wenn manche, noch zu sehr im Intellektualismus unserer Zeit verstrickten Gemüter meinen, daß dem wissenschaftlichen Gebiet mehr Raum in unseren Bestrebungen gewährt werden müsse, wenn das Interesse der Allgemeinheit an der Theosophie nicht erlahmen solle. Diese Ansicht erweist sich angesichts der Nöte unserer Zeit als ein starker Irrtum, denn nichts ist wissenschaftlicher als Nächstenliebe, Tugend und Moral, das im Leben *angewandte* Wissen. Woran ging denn unsere vielgerühmte „Kultur" zu Grunde, als an dem Mangel jeglicher Kenntnis und Anwendung der Wissenschaft vom Leben und der Kunst zu leben? Wahrhaftig, an Intellekt und Verstandesschärfe, an Schulwissen und Gelehrtenweisheit hat es unserer Zeit wirklich nicht gefehlt, und welche hohe Kulturstufe müßten heute die Völker der Erde einnehmen, welcher Glanz und welches Glück müßten die Welt erfüllen, wenn das Kopfwissen wirklich das Erstrebenswerteste wäre, als das es trotz der Fehlschläge, die damit im Leben der Menschen erzielt werden, immer noch hingestellt wird. Gerade hier setzt ja die Theosophie den Hebel zur Neugestaltung unseres Zeitalters an, indem sie an Stelle der Kopfgelehrsamkeit Herzensweisheit bringt, dem übertriebenen, einseitig aufgeschossenen Intellekt die Spitze nimmt und ihn durch geschulte Herzensweisheit veredelt. Nicht daß Intellekt und Verstandestätigkeit ausgeschaltet werden sollten; nein, aber sie müssen im Dienst des Herzens stehen und durch Weisheit geleitet werden, die ihre Anwesenheit durch die Anwendung des Wissens in Menschenliebe und in einem gerechten Leben kundtut.

Wir mußten diesen wichtigen Punkt, die innige Verschmelzung von Wissenschaft

und Religion, wie sie in der Tat durch die Theosophie gewährleistet wird, besonders betonen, um zu einem Verständnis jener Friedensbedingungen zu gelangen, die das Allgesetz vorschreibt und die von jedem einzelnen erfüllt werden müssen, wenn ein wirklicher, dauernder Weltfrieden zustande kommen soll. Der Intellektualismus unserer Zeit hat es fertig gebracht, daß die meisten Menschen in bezug auf Herzensbildung alle Voraussetzungen vermissen lassen, welche diese jeden als Menschen zukommende Zierde bedingen. Der Beweis hierfür ist die völlige Verständnislosigkeit, welche der Kardinalfrage, der Göttlichkeit der Menschenseele gegenüber vorherrscht. Wo ist die glückliche und freudige Beistimmung noch zu finden, die doch aus vollem Herzen und Verstand hervorquellen sollte, wenn die Frage von der höheren Natur des Menschen, von seiner göttlichen Abstammung, von seinem wirklichen Wesen als göttliche Seele angeschnitten wird? Ist es nicht schon so weit gekommen, daß auf diese Frage einzugehen, ängstlich vermieden wird, aus Furcht, man könne für unwissenschaftlich und rückständig angesehen werden, so daß manchmal selbst der Gottsucher im täglichen Verkehr mit seinen Mitmenschen den Berührungspunkt zu erwähnen vermeidet, der ihn doch erst mit der Mitwelt verbindet? „Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater", dieses ernste Christuswort ist heute völlig vergessen worden. Braucht sich da die Welt noch zu wundern, daß die Völker und Menschen gegenseitig beständig auf dem Kriegsfuße leben, wenn der einzelne das innige Band, das alle Menschen auf Grund ihrer göttlichen Wesensgleichheit unlöslich verknüpft, durch das störrische Leugnen seiner eigenen Göttlichkeit nur immer mehr löst, und daher gar nicht begreifen will und kann, daß Universale Bruderschaft ein Gesetz und eine Tatsache in der Natur ist?

Das Schrecklichste, was uns in unserer Zeit beschieden ist, ist die entsetzliche Unwissenheit über die Gottesnatur des Menschen. Die materialistische Wissenschaft einerseits und der kirchliche Dogmatismus andererseits haben den Atheismus großgezogen, aus dem die Unbrüderlichkeit, „der Wahnsinn unserer Zeit", erwuchs. Müssen wir da zur Beseitigung des schrecklichen Riesenunkrautes im Garten der Menschheit nicht rasch Anleitung und Hilfe bekommen, wenn die köstlichen Blumen und Blüten, die Kinder Gottes, nicht zu Grunde gehen sollen? Die Menschheit leidet heute so entsetzlich an der Unwissenheit ihrer einzelnen Glieder über ihre Einheit und Zusammengehörigkeit, daß die große Menschenfamilie zu einem wilden Heerhaufen wurde, in dem sich Brüder und Schwestern gegenseitig zerfleischen und umbringen. Und das Traurigste ist dabei, daß sie dieses widernatürliche Gebaren gar nicht einsehen, sonst müßten sie doch endlich einmal aufhören, sich selbst zu zerstören. Ist es da nicht allerhöchste Zeit, daß nun Licht in dieses finstere Chaos gebracht wird? Brauchen wir nicht dringend eine Lehre, welche die irregeleitete und unwissende Menschheit über das Allernächste aufklärt, was ihr nottut, Einheit, Brüderlichkeit, Güte, Liebe und Gerechtigkeit?

Die Theosophie, nicht umsonst und zu rechter Zeit auf uns gekommen, hat es unternommen, das starke Licht unumstößlicher Wahrheit in die Dunkelheit der Unwissenheit zu richten. Die Theosophie ist es, welche uns die Bedingungen nahelegt, die zum Zustandekommen des heiß ersehnten ewigen Friedens unerläßlich sind. Die Theosophie verschafft dem einzelnen die Mittel und Wege zur Erlangung jenes inneren, starken Gottesfriedens, von dessen Bestehen der Friede der Welt allein abhängt. Denn dieser innere Friede in der einzelnen Menschenbrust, begründet auf dem Glauben und Wissen von der Göttlichkeit des Menschen, schafft die reine und köstliche Atmosphäre, in welcher sich die Menschen im Reiche der Bruderschaft als göttliche Seelen, als wirkliche Brüder und Schwestern in voller

Eintracht und Harmonie begegnen können. O, weist diesen köstlichen Gedanken, der der Menschheit so vielen Segen und Hilfe bringt, nicht von euch, die ihr noch in das einengende Netzwerk kalten Verstandes verstrickt seid! Laßt euch von seinen selbstsüchtigen Einflüsterungen, diese Bruderschaft sei eine Utopie, ein Fantasiegebilde, das nie und nimmer zur Wirklichkeit werden könne, nicht betören! Bedenkt, wie viel die Menschheit schon gelitten hat, weil sich die Betörten weigerten, die Imagination, die schöpferische Vorstellungskraft des Wahren, Schönen und Guten, die herrliche, dem Menschen als göttliche Seele verliehene Gottesgabe, zur Gestaltung einer besseren Zukunft anzuwenden! O glaubt doch nicht, daß es auf den einzelnen nicht ankomme, daß der einzelne es nicht vermöge, den schlimmen Zustand der Gesamtheit zu ändern! Denkt an das lehrreiche Gleichnis vom Sauerteig, der mit seiner auflösenden Macht die Masse zu durchdringen vermag und das Gesamtgebilde so gestaltet, wie er selbst beschaffen ist! Der Mensch hat als Seele gar feine und starke Kräfte, deren umformende Macht jede Vorstellung übersteigt. Fühlt euch einmal als göttliche Seelen, stellt euch über den Verstand, der doch nur ein Werkzeug der Seele ist, und ihr werdet das göttliche Feuer in euch wachrufen, das im Nu den göttlichen Funken im Herzen eurer Mitmenschen entzündet, daß sie euch als Brüder und Helfer erkennen und in Eintracht und Liebe den gemeinsamen Pfad auf der großen Lebensreise mit euch gehen!

„Friede" sei das Losungswort inmitten aller Kümmernisse, Sorgen und Schrecken unserer Zeit! Er muß und wird zustandekommen, wenn wir die Bedingungen zu erfüllen anstreben, welche göttliches Gesetz und Gerechtigkeit in der getreulichen Erfüllung unserer Pflichten gegen Gott und Menschen uns auferlegen, und die in der Liebe zur Menschheit, zum Vaterland, zur Familie und zum Heim und in werktätiger Hilfsbereitschaft gegen alles, das da lebt, unter Einhaltung eines reinen, gerechten und tugendhaften Lebens zum Ausdruck kommen. Solches Streben, das Lebendigwerdenlassen unserer uns allen innewohnenden Göttlichen Fähigkeiten, ist der beste Förderer des Friedens, denn der Friede ist in Wirklichkeit ein göttlich schöpferischer Zustand, in welchem Schönheit, Liebe und Güte als heilsame und erhaltende Lichtstrahlen aus der machtvollen Zentralsonne der Wahrheit und Gerechtigkeit in das All hinausstrahlen und das große Eine All-Leben ermöglichen, von welchem wir, wie alle Geschöpfe, unser Dasein haben. Friede ist *Tat*, die Bruderschaftstat der Nächstenliebe, und wer sie übt, darf sich unter die Gesegneten rechnen, denen für alle Ewigkeit der Meistergruß gewidmet ist: „Friede sei mit Euch!"



AUS DER ZEIT FÜR DIE ZEIT

PRAKTISCHE FRIEDENSARBEIT. — DER FÜNFZEHNTE PUNKT.

Die Organisation der UNIVERSALEN BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHEN GESELLSCHATT wirkt praktisch und zielbewußt für den Frieden. Amerikanische Tageszeitungen berichten über eine Vortragsreise Katherine Tingleys, der offiziellen Leiterin der Theosophischen Bewegung in der ganzen Welt. Sie besuchte im Mai Neu York, Chikago, Washington, Boston und andere Städte und bestand dabei darauf, daß den bekannten 14 Punkten ein fünfzehnter hinzugefügt werde: Bruderschaft. „Ich wäre", sagte sie, wie *The New York Herald* unterm 12. Mai schreibt, „willens, zu sterben oder den Rest meiner Tage in einem Burgverließ zuzubringen, um die Macht zu haben, den 14 Punkten, auf denen der Friede errichtet werden soll, noch einen hinzuzufügen, einen Schlußsatz, der bei den besseren Elementen einer Nation, die nichts als das Echo des Hasses in der ganzen Welt hört, wieder Vertrauen erwecken sollte. Der Friedensvertrag mit seinen kalten Einzelheiten über

Gebietszuteilungen und internationalen Abkommen könnte tausendfach belebt werden, wenn er einen Appell an jede Nation der Welt enthielte, sich in brüderlicher Liebe zu vereinen und in eine neue Zeitperiode einzutreten, die Fehlgehen oder künftige Unsicherheit nicht kennt; das würde ein Frieden werden, der auf reinem Granit errichtet wäre, und sein Erfolg würde auch beim selbstsüchtigsten Standpunkt jedweden Angriff für immer ausschließen."

The New York Sun schrieb unterm 14. Mai: „Frau Tingley ließ es gestern Abend im Aeolian-Saale der Friedenskonferenz in Versailles zur offenen Warnung dienen, daß selbst, wenn die Deutschen unterzeichnen, in Wirklichkeit kein dauernder Frieden folgen könne, weil das Übereinkommen (pact) auf Materialismus und nicht auf dem Geiste brüderlicher Liebe begründet sei. Was der Vertrag benötigt, ist eine Klausel, welche die spirituelle, die höhergeistige Seite des Menschen berührt. Wir brauchen den Hauch der Herzenslehre."

Und Gertrude Stevenson schreibt unterm 18. Mai in *The Washington Times* unter dem Titel „Nur brüderliche Liebe allein kann den Frieden sichern, sagt die Theosophische Führerin": „Im Hinblick auf das endliche Übereinkommen zum Weltfrieden, fertig, dem Amerikanischen Kongreß vorgelegt zu werden, glaubt doch wenigstens eine Frau im Lande, daß die Zeit für die Frauen der Welt gekommen ist, die Stimme zu erheben und zu fordern, daß ein weiterer Punkt dem Vertrag des Völkerbundes hinzugefügt werde, welcher das Ganze festigen und dauernd machen werde, der Punkt: Universale Bruderschaft der Menschheit. Es ist Frau Katherine Tingley, die Führerin der Theosophen der Welt, welche eben mit 12 Studenten ihrer Hochschule Point Loma ankam. Ehe nicht über allen Verhandlungen des Friedens und des Völkerbundes „Brüderliche Liebe" in Flammenschrift steht, werden wir keinen dauernden Frieden haben, erklärt Frau Tingley heute."

Maßgebende Theosophische Literatur

Titel	Preis
Abriß der Theosophischen Lehren, von William Q. Judge	Mk. 1.20
Ausbildung der Konzentration, von William Q. Judge	„ 0.60
Die Bhagavad Gîtâ, das Buch der Hingabe an das Göttliche	„ 3.60
Studien zur Bhagavad Gîtâ	„ 3.60
Echos aus dem Orient, von William Q. Judge	„ 2.70
Ereignisse in der Geschichte der Theosophischen Bewegung	„ 1.20
Rückblick und Ausblick auf die Theosophische Bewegung	„ 2.70
Ernste Fragen in bewegter Zeit. Ein Wort an Freunde der Aufklärung	„ 0.60
Frauenarbeit in der Theosophie	„ 0.30
Katherine Tingley, der Menschheit Freund	„ 0.30
Das Leben zu Point Loma	„ 1.50
Führerworte, zum täglichen Gebrauch für die Erneuerung des Lebens	„ 2.70
Die Stimme der Stille	„ 4.—
Der Schlüssel zur Theosophie, von H. P. Blavatsky (Ausgabe in Heften in Vorbereitung, lt. besond. Prospekt).	
Theosophie erklärt. — Der Zweck der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft	„ 0.60
Theosophie und die religiöse Lage	„ 0.60
Die Theosophischen Handbücher, 13 Bändchen (siehe den Artikel in dieser Nummer) à	„ 2.70
Wahrheit ist mächtig und muß obsiegen. Ein Kapitel aus dem Kampfe für die Befreiung der Menschheit	„ 2.40
Was Jedermann über Theosophie wissen muß	„ 1.50
Das Wiederverkörperungsgesetz in Natur und Geisteswelt	„ 0.50
Die Weltereignisse im Lichte Heiliger Schriften	„ 0.50
Studien über die Unsterblichkeit I—IV	„ 1.75
Die Neue Reformation im Christentum	„ 0.75
Die Geistige Seherschaft des Altertums, ihre Grundlagen und ihre modernen Entstellungen (Aufklärung über das moderne Hellsehen)	„ 0.75
Die Lebens- und Gedankenkräfte als neuentdeckte Energieformen. — Die Anwendung der Wissenschaft von den Gedankenkräften	„ 0.50
Der Schlüssel zum Geheimnis des Lebens und das Goldene Zeitalter. — Theosophie als Zeichen unserer Zeit. — Die Wissenschaft des Lebens und die Kunst zu leben	„ 0.75
Theosophie als Religion und ihr Verhältnis zum Christentum. — Die Theosophische Lehre von den 7 Grundkräften und die Ergebnisse der modernen feineren Physik. — Der Weg zur Willensfreiheit durch Willensmacht	„ 0.75
Theosophie und Okkultismus. — Die tiefere Bedeutung des Christusbegriffes	„ 0.50
Die Würdigung der Theosophie — eine Gewissensfrage. — Leib, Seele und Geist im Lichte der Theosophie	„ 0.50
Die reformierende Macht der Theosophie	„ 0.50
Einblicke in den Tempel des lebendigen Gottes. — Die Überwindung des Materialismus durch die Erneuerung klassischer Ideale	„ 0.50
Die Wissenschaft der Selbsterkenntnis und ihre Bedeutung für die Gegenwart. — Religion oder Wissenschaft — von woher wird uns Hilfe?	„ 0.75
Der Schlüssel zur Erkenntnis Höherer Welten	„ 0.50
Theosophie in Richard Wagners Parsifal (Theos. Pfad XV, 10—12)	„ 2.50

Erschienen im Verlag

Buchhandlung für Universale Bruderschaft und Theosophie,
J. Th. Heller, Nürnberg.

Laden: am Hans Sachs, Spitalplatz 23

Verlags- und Briefadresse: Vestnertorgraben 13.